

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostpr. Tageblatt GmbH, Inhaber: Verlagsleiter: F. Plehn; Hauptschreifer: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbezieher bei Abholung 1.45, durch Boten 1.60 einschließlich 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1.60 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr. Fern-Agenturen 1.60 einschließlich 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr Einzelnummer 10 Pf.

Die Anzeigenpreise betragen für die achtegespaltene Zeile 8 Reichspfennig, für Stellengesuche 6 Reichspfennig. Für die viergespaltene Zeile im Textteil 25 Reichspfennig — Nachlässe laut Preisliste. Anzeigenannahmeschluss werktäglich um 8.00 Uhr morgens. — Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanruf: Gumb. Nummer 2644 — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS.-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 75

Gumbinnen, Dienstag, den 30. März 1943

69. Jahrgang

Dr. Dietrich über die kampfscheidende Haltung Der Bombenterror macht

unser Volk nur härter!

Berlin, 30. März. Aus Anlaß eines Besuches im Westen des Reiches sprach Reichspressechef Dr. Dietrich vor der Presse über seine Eindrücke in den bombardierten Gebieten. Er kennzeichnete den Terror unserer Gegner als einen bewußten Vernichtungsfeldzug gegen die Zivilisation, gegen die menschlichen Wohnungen und Heimstätten von Frauen und Kindern.

Als Beweis für die vorbedachte Absicht und die wahre Taktik dieser verabschiedeten Kriegführung führte er ein unwiderlegliches Zeugnis Winston Churchills an, der schon im Jahre 1934 einen Zeitungsartikel veröffentlichte, in dem er zukunftsweisend schrieb: „Vielleicht wird es sich im nächsten Krieg darum handeln, Frauen und Kinder, oder die Zivilbevölkerung überhaupt, zu töten, und die Siegesgötter wird sich zuletzt voll Entsetzen jenem vermählen, der dies in gewaltigstem Ausmaß zu organisieren versteht.“

Das seien Worte des Schuldigen am Terrorkrieg, der das Verbrechen, das er damals beschrieb, nun in die Tat umsetzen möchte. Er habe den Bombenkrieg gegen Frauen und Kinder begonnen und den Mord gegen die Zivilbevölkerung kriegsmäßig organisiert. Von dieser fluchbeladenen Schuld werde ihn niemand freisprechen können.

Im Hinblick auf die Sinnlosigkeit den Zerstörungen sprach Dr. Dietrich über den wahren Sinn unseres Kampfes. Im heutigen Krieg habe nur derjenige eine Zukunft, der mit den Schwächen der Vergangenheit breche und sich den harten Erfordernissen der Gegenwart anpasse. Wer diesen außerordentlichen Kampf, den wir von einer anderen Ebene aus führen als von der eines bequemen bürgerlichen Daseins, gewinnen will, so sagte Dr. Dietrich, muß außerordentliche Kräfte hervorbringen. Außerordentliche Kräfte aber können nur aus heroischer Haltung geboren werden. Das Schicksal, das unaufhörlich seine Strafe zieht, sich nur die Tapferen als Partner aus. Um aber den Heroismus einer ganzen Nation zu entfachen, um die Tapferkeit der Gesinnung in die Herzen aller zu pflanzen, müssen wir unsere Herzen verhärtet und uns allein in der Gegenwart stellen. In den vom Bombenterror unserer Gegner getroffenen Gebieten hat die Bevölkerung diese Umstellung des Denkens vollzogen.

Der Hammer des Schicksals hat die Menschen dieser Gebiete zur letzten Entscheidung gehärtet. Sie haben die Hoffnung unserer Feinde, durch Bombenterror gegen Frauen und Kinder die moralische Kraft, die Siegeszuversicht und den Kampfeswillen des deutschen Volkes niederbrechen zu wollen, durch ihre bewundernswerte Haltung zunichte gemacht. Die Briten haben das Gegenteil von dem erreicht, was sie durch ihre Mordbrennerie nicht schwach und wankelmütig gemacht, sondern hart und verbissen und sie erreichen wollten: Sie haben die Geduld zu einer Kampfgemeinschaft auf Bevieth und Verderb zusammengeschweißt.

Diese starke Haltung der Bevölkerung in den bombardierten Gebieten wird, so schloß Dr. Dietrich, die Haltung des ganzen deutschen Volkes sein, wohin unsere Gegner auch immer ihre verbrecherischen Terrorangriffe richten würden. Aus dieser menschlich wahrhaft großen Haltung, aus dieser bedingungslosen Hingabe an die Nation und ihrer Entschlossenheit zu kämpfen und zu siegen, erwachsen die Kräfte, die der Sieg in diesem harten Kampf von uns fordert.

Einige Stellungen in Tunis geräumt

Rom, 30. März. Der italienische Wehrnachrichtendienst vom Montag lautet: Im Südabschnitt der tunesischen Front hindern

unsere heftigen Gegenangriffe, die von Panzern unterstützt waren, den feindlichen Angriff beträchtlich. Unter dem Druck überlegener feindlicher Angriffe wurden einige befestigte Stellungen geräumt. Italienische und deutsche Flugzeuge griffen in den Kampf ein; deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen zwei Maschinen ab.

Eingekesselt und vernichtet!

Die Bolschewisten verloren südöstlich von Leningrad 2000 Tote und viel Material. Berlin, 30. März. Im Verlauf der jüngsten Abwehrkämpfe südöstlich Leningrad war es den Bolschewisten am 19. März an einer Stelle gelungen, in unsere Stellungen einzudringen und unter dem Schutz dichter Waldungen eine mehrere Kilometer tiefe, sackartige Frontebuchtung zu schaffen. Die eingekesselten Sowjets waren reichlich mit Maschinengewehren ausgerüstet, verfügten über starke Artillerie und hatten sich in dem durch zahlreiche Dickichte verfilzten Urwald gut verschanzt.

Unsere zum Gegenstoß angesetzten Grenadiere schnitten mit Unterstützung von Panzern, Batterien und Sturzkampfflugzeugen die bolschewistische Kräftegruppe von ihren rückföhrigen Verbindungen ab und vernichteten sie. Bei den siegreichsten hartnäckigen Waldgefechten verloren die Bolschewisten rund 2000 Tote, mehrere hundert Gefangene, 83 Panzer, 21 Geschütze und Panzerabwehrkanonen, 149 Granatwerfer und Maschinengewehre, zahlreiche sonstige Infanteriewaffen, darunter 192 Maschinengewehre, vier Panzerbüchsen und Flammenwerfergeräte, sowie große Mengen an Ausrüstungsgegenständen und Munition.

Stukabomben auf Bahnhofsanlagen

Berlin, 30. März. Deutsche Stukas bombardierten am 28. März wiederum die Bahnhofsanlagen von Louhi an der Eiserner Front. Stellwerke und Gleisanlagen, die nach den letzten Angriffen von den Sowjets in fieberhafter Eile und unter Einsatz von Bautrupps und Pionieren notdürftig wiederhergestellt worden waren, wurden so schwer getroffen, daß die für den Feind so wichtige Nachschubstrecke abermals stark blockiert ist.

Die Finnen melden Verhinderung

Helsinki, 30. März. Nach dem finnischen Wehrmachtbericht vom Montag war auf der Karelnischen Landenge die Kampftätigkeit stärker als gewöhnlich. Am östlichen Teil der Front wurden durch Artillerie und Granatwerfer unterstützte Angriffe einer feindlichen Kompanie abgesehen. An der Aunus-Landenge konnten Versuche des Feindes, an zwei Stellen über den Swir zu setzen, verhindert werden. Am östlichen Teil der Landenge wurde eine gegen unsere Stellungen vorstoßende Abteilung vertrieben, wobei der Feind eine größere Anzahl Gefallener zurückließ.

Noch tüchtiger und stärker werden!

Nicht die Begeisterung der hohen Stunden, nicht die Hochstimmung durch den Erfolg des flüchtigen Augenblicks erringen den großen Sieg, sondern er muß durch unendliche Bewährung, durch unerschütterliche Haltung und durch die größere soldatische, menschliche und arbeitsmäßige Tüchtigkeit wahrhaft verdient werden! Tapferer kämpfen, mehr arbeiten, tüchtiger sein auf allen Gebieten — das bringt die gerechte Entscheidung im totalen Kriege mit seiner totalen Anspannung aller Kräfte und seiner totalen Erprobung der Nation!

Der Appell zur Tüchtigkeit meint vor allem die Heimat. Und dies verlangt der Appell von uns: unerschütterlich zu sein in unserem Glauben und unermüdetlich in unserer Pflicht und unserer Arbeit für den Sieg, immer mehr noch zu tun, mehr Waffen noch und bessere Waffen zu schaffen für die kämpfende Front — sie zu entlasten, ihr neue Kräfte zuzuführen durch den ganzen Einsatz all unserer Tüchtigkeit!

Der deutsche Soldat ist der beste der Welt, das hat er abermals in diesem Kriege bewiesen, und nicht nur in seinen einzigartigen Siegeszügen, sondern noch mehr in der harten und unerbittlichen Winterschlacht des Ostens. Der deutsche Soldat ist über alle bisherigen Maße der soldatischen Tat und der soldatischen Tüchtigkeit im großen Heldentum dieses Krieges ausgewachsen. So gilt insbesondere uns in der Heimat der Ruf zur Tüchtigkeit, mit der wir auf entscheidende Weise dazu beitragen müssen, alle Gegner niederzuzwingen — dadurch also, daß wir tüchtiger und also stärker sind als alle unsere Gegner!

Die ewigen Substanzen der Kultur

Der Beitrag des deutschen Geistes für die Entwicklung der Menschheit / Das Reich und seine Gegner auf der Waage der Kultur

Der Kampf, in dem wir heute stehen, wird das Schicksal der Welt nicht nur auf politischem, sondern auch auf geistigem und kulturellem Gebiet entscheiden. Unsere Feinde drohen uns auch mit der Vernichtung unserer Kultur, und dazu bringen wir aus der Feder des bekannten Schriftstellers Eitel Kaper folgenden aufschlußreichen Aufsatz. — Die Schriftleitung.

Als der Führer am Heldengedenktage der ganzen Welt die einzigartige Bedeutung Europas für das Werden und Wachsen der Kultur überhaupt vor die Augen führte, da wird es vielen so gewesen sein, als öffneten sich die ehernen Tore zu einem Heiligtum, das auf dieser Erde nicht seinesgleichen hat. Begriffe stiegen vor uns auf, die uns die kostbarsten sind, und zugleich wurde jedem klar, daß es ein völlig unmögliches Unterfangen sein müßte, allein den deutschen Beitrag zur Fortentwicklung der Menschheit allein den unvorstellbar großen Raum, in dem sich deutsches Handeln und deutsches Denken betätigt haben und heute wie morgen betätigen werden, auch nur zu überschauen. Allein die Namen aller, die als Deutsche auf den verschiedensten Gebieten große und kleine Bausteine beigetragen haben zu diesem Titanenwerk, müßten Bände füllen und würden wahrscheinlich auch dann noch nicht vollkommen erschöpfend wiedergegeben sein, weil neben einem Namen zugleich ein Dutzend Namenloser stehen, die durch ihren Fleiß, durch ihre Gedanken und ihre tätige Beihilfe dem Größeren das freie Schaffen ermöglichen, die ihn mit ihrem Verständnis vorantreiben. Wenn man daher auch nur einige Schlaglichter auf den deutschen Beitrag zur menschlichen Kultur werfen will, so können immer nur ganz wenige Namen genannt werden, weil sie im besonderen Maße Repräsentanten eines einzigartig begabten Volkes sind und weil sie mit ihrer so allgemein bekannten Persönlichkeit zugleich für ein Zeitalter und für eine ganze Entwicklung stehen.

Es gibt nicht wenige, die sich mit Recht die Frage vorlegen, wie denn die Welt aussähe, wenn die Deutschen und darüber hinaus die ganzen europäischen Völker nicht mit ihrem Beitrag vertreten wären. Und es ist dabei vielleicht unsere schönste Rechtfertigung und Genugtuung, daß gerade Völker mit stark ausgeprägter Eigenkultur wie etwa das japanische und das chinesische stets betont haben, daß sie nicht nur der deutschen Leistung unendlich viel durch Anregung und Gedankenaustausch verdanken, sondern daß auch das Fehlen der Deutschen überhaupt eine unerträgliche Verarmung der Welt bedeuten müßte. Auch wir sind — gerade weil wir uns unserer eigenen Art und Bedeutung ständig bewußt wurden — stets in gutem Sinne weltoffen gewesen, wobei wir allerdings einen falschen Internationalismus und eine Verbastardierung eigenwüchsiger Kulturen ebenso ablehnten, wie wir ein fruchtbringendes Handinhandarbeiten förderten und unterstützten.

Es ist überaus bezeichnend, daß die drei Weltmächte des Feindlagers heute auf einen kulturellen Tiefstand gesunken sind, der kaum noch übertroffen werden kann. Von der „Yankee-Kultur“ kann man anders als in Anführungszeichen überhaupt nicht sprechen, und wie es mit den jüdisch-bolschewistischen Geistesfrüchten be-

stellt ist, das ist ebenfalls nachgerade bekannt. Wo der schöpferische Mensch in den Klauen der Schächerer und Ausbeuter ist und wo er in seinem Wert weit unter der Maschine steht, da kann man ernsthaft von Kultur überhaupt nicht sprechen.

Wir sind großherzig genug, nicht nur einem Shakespeare und Byron, sondern auch einem Bacon und Hume Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und einen Carlyle und Dryden, Milton und Morus nicht zu übersehen.

Aber was ist wirklich im heutigen England von den großen Männern der Tat und des Geistes übrig geblieben? Die Gesinnung der skrupellosen Bombenwerfer auf ehrwürdigste Kulturdenkmäler, auf Dome und friedliche Heimstätten offenbart uns genug den Geisteszustand eines dahinstreichenden Volkskörpers, der seinen Fakt mit allen Teufeln schloß und der nur noch herostatisch zu zerstören vermag, weil er schöpferisch nicht mehr handeln kann. Was die drei eng versippten und jüdisch verkiteteten Unheiligen der Welt an Kultur und Fortschritt zu bieten haben, das

Fliegertod eines Eichenlaubträgers

Berlin, 30. März. Hauptmann Setz, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, ausgezeichnet mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist nachdem er in seinem letzten Luftkampf drei Gegner besiegt hatte, abgestürzt und hat den Fliegertod gefunden.

Hauptmann Heinrich Setz wurde am 12. März 1915 in Gundelsdorf (Kreis Kronach) als Sohn eines Oberförsters geboren. Als 102. Soldat der Wehrmacht wurde ihm am 29. Juni 1942 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Am 1. November 1942 zum Hauptmann befördert, konnte der erfolgreiche Gruppenkommandeur die Zahl seiner Luftsiege bis Anfang März 1943 auf 133 erhöhen.

ist im besten Falle unendlich veraltete und schädliche Ausverkaufware. Die Menschheit erleidet nicht den geringsten Schaden, wenn sie von diesen „Segnungen“ bewahrt bleibt.

Wären die Amerikaner wirkliche Kulturträger, so würde ihnen schon im engsten Umkreis die Erkenntnis der Bedeutung jenes Europa und Deutschland kommen. Es ist kein Zufall, daß schon die Hochbrücken Newyorks von dem Deutschen Bölling gebaut wurden, daß die Freiheitsstatue aus Frankreich kam und daß in nahezu jeder technischen Neuerung, deren sie sich bedienen, das Erbe des alten und doch ewig jungen Erdteiles zu ihnen spricht. Würde ein Yankee oder auch ein Brite von heute auch nur ahnen welche Höhen und Weiten der deutsche Geist durchdrungen hat, welche Leistungen der nordisch-germanische Künstler seit der Zeit eines Praxiteles und Phedias bis über die Bauwerke mittelalterlicher Dombauer, römischer Straßenschöpfer und der Andreas Schlüter, Fischer von Erlach, Schinkel, Knobelsdorff zu den Schöpferfakten eines Pöhl, Troost und Speer vollbrachte, er wäre vielleicht doch getroffen.

Die ewigen Widersacher Deutschlands haben uns verkündet, daß sie nun endgültig den deutschen Beitrag zu Kultur in ihren Ländern nicht nur verschweigen, sondern auch ausmerzen würden. Wir nehmen den Willen zur Kenntnis, aber wir zweifeln mit sehr triftigen Gründen am Können. Nehmt den deutschen und dazu noch den italienischen Beitrag allein aus der Musik fort und fragt euch, was denn wirklich übrig bleibt! Streicht Goethe und Schiller, streicht alle deutsche Dichtung und dazu den Dante und Calderon — den Shakespeare habt ihr drüber ja ohnehin schon auf den Index gesetzt als heimlichen Nazi. Was werden eure Bühnen spielen? Welche Werke wird man bei euch lesen? Nach höchstens zwei Generationen aber steht ihr wahrhaftig auf der Stufe primitivster Wüstenvölker, denn das Schicksal ist gegen euch. Ihr habt nicht nur keine Köpfer und Begnadeten, sondern ihr seid auch geistig unfruchtbar und verdammt, weil ihr den Boden der Kultur verdorren und verschmachten ließt. Wenn auch noch der letzte wilde Völkertamm die Hoffnung hat sich langsam und stetig emporzuarbeiten, dann seid ihr von vornherein ausgestoßen, weil ihr bewußt gegen